im Winter des Jahres 1145 sich auf die Reise nach Rom begab, überfielen ihn Konrad von Znaim, Vratislav von Brünn und Dipold von Jamnitz bei Hausbrunn unweit der böhmischen Grenze und nur wie durch ein Wunder gelang es dem Überfallenen, sich in einem Gebüsch zu verbergen, ohne daß es den Verfolgern gelang, seine Spur zu entdecken. Zufolge dessen wurde von Rom aus der Kirchenbann über die mährischen Fürsten ausgesprochen und Herzog Vladislav II. erhielt die Aufforderung, durch den weltlichen Arm dem Bannspruch Geltung zu verschaffen. Dipold unternahm zur Sühne eine Romfahrt, Vratislav starb vom Schlage gerührt, nur Konrad von Znaim trotzte dem böhmischen Heere, welches das Gebiet des Fürsten derart verheerte, daß es einer Wüste glich; erst dann bat er um Verzeihung, die ihm auch zu Theil wurde. Nach seinem Tode (1150) erhielt sein Sohn Konrad Otto das Znaimer Gebiet.

Siegel des Markgrafen Přemysl.

Diese beständigen Parteiungen und Kämpfe der Přemysliden hatten zur nothwendigen Folge, daß die Herrscher Deutschlands, die so oft von den böhmischen Thronerben um ihre Gunst und Hilfe gebeten wurden, jedesmal die Gelegenheit benützten, um ihren Einfluß in den böhmischen Ländern zu befestigen und zu erweitern. Niemals aber äußerte sich dieses Bestreben in so schwerwiegenden Thatsachen, als zur Zeit Kaiser Friedrichs I. Vladislav II. hatte seinen ältesten Sohn, den Olmützer Fürsten Friedrich, gegen das Senioratsgesetz zum Nachfolger bestimmt, welcher auch, von Kaiser Friedrich I. unterstützt, den Thron bestieg. Als aber der neue Herzog große Steuern ausschrieb, um den dem deutschen Kaiser gegenüber eingegangenen